



Abb. 135. Alexander de Riquer: Plakat für Juan Torras Wurstfabrik (Zu Seite 122)

entnahmen und an die Art Guillaumes erinnerten, sind für diese Firma tätig gewesen. R. Galli und L. Concone schöpften ebenfalls in der Regel aus dem Leben der Gegenwart, während Dudovich die Idealfigur bevorzugte. Leider ist in Italien, wie fast überall, in den letzten Jahren ein starkes Nachlassen der Plakatbewegung eingetreten.

i) Spanien

Spanien, dessen Stiergefächtsplakate zwar durch Größe, nicht aber durch künstlerischen Wert auffielen, besitzt seit 1895 in Alexander de Riquer einen geschickten und liebenswürdigen Stilisten, der zwar von Grasset und Mucha angeregt worden, aber niemals ihr Nach-

In der Wiedergabe schwieriger Beleuchtungsprobleme besitzt Hohenstein ein besonderes Geschick, das er gern zur Geltung bringt. Die ungeheuerlich großen Affischen, die er für Iris, Toska, Germania und andere Opern anzufertigen hatte und auf denen er stets eine besonders packende Szene der Handlung darstellte, boten ihm hierzu erwünschte Gelegenheit. — Sowohl Laskoffs erwähntes Plakat wie die meisten Arbeiten Hohensteins sind aus der trefflichen Ricordischen Kunstanstalt in Mailand hervorgegangen, der die italienische Plakatmalerei die wichtigste Förderung zu danken hat. Auch A. Villa und Alfredo Edel, die beide ihre Vorwürfe vorwiegend dem modernen Leben



Abb. 136. Ramon Casas: Plakat für Anis del Mono (Zu Seite 122)